

Vogtländischer Anzeiger.

51. Stück.

Plauen, Sonnabends den 22. December 1810.

Beweis, wie viel Sachsen die beiden letzten Kriege kosten und wie viel schon für Vergütung und Ausgleichung geschehen.

Unter dem 13. Nov. hat die Buchhalterey der zur Ausgleichung der Kriegslasten angeordneten königl. sächsischen Landeskommission eine zweite Bekanntmachung über den Fortgang ihrer Geschäfte erlassen. Hieraus ergiebt sich, daß vom 1. Jun. 1807 bis zum Schlusse des Jahres 1809 von Sachsens Einwohnern an Kriegsaufwand aller Art (exklusive 53,906 thlr. 1 gr. 6 $\frac{1}{4}$ pf., welche aus der Peräquationskasse für Auslösungen, Besoldungen, Tafelgelber, Schreibmaterialien unmittelbar bestritten wurden) 5,644,265 thlr. 14 gr. 5 $\frac{1}{2}$ pf. liquidirt worden sind, und zwar

4,206,090 thl. 23 gr. 10 $\frac{7}{8}$ pf. in Folge des durch den tilsiter Frieden beendigten Kriegs.

1,429,596 „ 16 „ 10 $\frac{3}{4}$ „ in Bezug auf die Ereignisse im Jahr 1809

8,577 „ 21 „ 8 „ für preussische und österreichische Gefangene.

5,644,265 thl. 14 gr. 5 $\frac{1}{2}$ pf.

Der andre angegebene Posten von 1,429,596 thlr. 16 gr. 10 $\frac{3}{4}$ pf. ist auf folgende Art erwirkt worden:

355,793 thl. 15 gr. 5 $\frac{1}{4}$ pf. für französische und verbündete Truppen.

439,426 „ 4 „ 10 „ für das vom Könige von Westphalen kommandirte Armeekorps.

634,376 „ 20 „ 7 $\frac{1}{2}$ „ für feindliche Truppen.

1,429,596 thl. 16 gr. 10 $\frac{3}{4}$ pf.

Von der Totalsumme des liquidirten Kriegsaufwandes sind bis zum Schlusse des vorigen Jahres überhaupt 3,494,770 thlr. 18 gr. 7 $\frac{1}{2}$ pf. vergütet worden, so daß noch 2,149,494 thlr. 19 gr. 9 $\frac{1}{2}$ pf. zu vergüten übrig bleiben.

Aufmunterungen das] ausländische Holz bei Tischlerarbeiten zu ersetzen.

Die Gesellschaft der Aufmunterung der Nationalindustrie in Frankreich hatte es sich zum Gegenstande ihres Strebens gemacht, dahin zu wirken, daß ausländische Holz bei Verfertigung von

von

von Tischlerarbeiten gänzlich zu verbannen. Sie suchte zu dem Ende einen Wettseifer unter den Künstlern zu erwecken, theilte Preise unter sie aus und veranlaßte, daß sie wirklich Geräthe verfertigten, das dem aus Mahagony und anderem Holze in jeder Hinsicht vollkommen gleichzustellen ist. Dieses ist auch um so eher möglich, da das einheimische Holz einer eben so schönen als dauerhaften Politur empfänglich ist, und es oft nur Vorurtheile sind, die in dem Glauben an größere Dauerhaftigkeit und in der Mode ihren Grund haben, und bewirken, daß man seine Aufmerksamkeit weniger auf dieses wohlfeilere Geräthe richtet. Unter mehreren andern reichte der Kunsttischler Burette in Paris der Gesellschaft eine Schreibcommode von Eichen- und Hainbuchenholz ein, die mit gewundenem knorrigem Rüsterholz eingelegt ist. Letzteres ziemlich gewöhnliche Holz nimmt eine herrliche Politur an und ist zum Einlegen ganz geeignet, es nimmt wegen seiner Farbe sehr leicht eine Vergoldung auf, so daß es wegen seiner mannichfaltigen und angenehmen Abwechslungen leicht an die Stelle des Mahagonyholzes treten kann. Den Löchern, die man in diesem Holze so leicht findet, wird nicht durch Mastix, sondern durch eingeschlagene kleine Stifte, welche er durch eine eigends dazu erfundene Maschine sehr leicht schlägt, auf das beste vorgebeugt. Das Hainbuchenholz gleicht, wenn es schwarz gefärbt ist, dem Ebenholze vollkommen, nur hat es kein so feines Korn und schöne Politur. Auf gleiche Weise erhielten die Produkte aus der Fabrik von Frichot in Paris

einen ungetheilten Beifall von Seiten der Societät. Auch hat der französische Chemiker Pouteaux in Lyon so eben aus verschiedenen Qualitäten von Holz aus Frankreich, zwei künstliche Sekretäre verfertigt, welche sowohl nach dem Inneren als Aeußeren, den schönsten, und theils wegen der Auswahl des Holzes, theils wegen der Verbindung der natürlichen Wirkungen, den mannichfaltigsten Anblick gewähren. Sie sind um so bemerkenswerther, da alle Zierarten daran von verschiedenartigem und von einander abweichendem Holze sind, da kein Schloß daran ist, und die Federn und Fugen alle auf gleiche Weise von Holz sind; übrigens sind sowohl in Hinsicht der Form, als der Nützlichkeit, alle Theile daran nicht wesentlich von allem, was man bis jetzt sahe, verschieden. Die Thüren und Flügel öffnen und schließen sich ohne Schlösser mittelst hölzerner geheimer Federn und Gegengewichte mit Leichtigkeit, und diese Federn besitzen mehr Elasticität und eben die Dauerhaftigkeit als die Stahlfedern. — Wer erinnert sich hierbei nicht der Kunst-Tischlerarbeiten eines Moutgens und Kraus in Neuwied, welche für drei nach Rußland gelieferte Meubles 150,000 Gulden und für eine Schreibcommode von Ludwig XVI. 40,000 Livres erhielten; Arbeiten, welche von Reusch und anderen daselbst noch fortgesetzt werden.

Ueber den Gehalt der Biere.

Die Bierwagen sind zur Bestimmung der Schwere des Bieres ganz unzulässig, da dessen Bestand

Bestandtheile vielfach sind, und eine Prüfung daher mehrseitig seyn muß; sie können bloß nur bei einem schon durch Prüfung bekannten Biere angewendet werden, um zu sehen, ob dieses sich gleich geblieben, oder in seinem Gehalte abgewichen sey. Ein Bier, das reicher an Weingeist oder Alkohol ist, welcher letzterer durch die Gährung entsteht, pflegt leichter, ein solches aber, das reicher an Extractivstoff oder Nahrungstoff ist, (welcher durch den Hopfen und das Malz entsteht), pflegt schwerer zu seyn; die Kohlenstoffsäure hingegen macht das Bier schäumend und ebenfalls leicht. Zunächst kommt es aber auch auf die Reinheit von fremden Zusätzen an, von welchen einige den Gehalt an Weingeist vermehren, als Zucker, Honig, Süßholz oder auch Gewürze und aromatische Kräuter. Ein Berliner Quart, das $39\frac{2}{5}$ Unzen Wasser bei 16 Grad R. enthält, gab bei verschiedenen damit angestellten Proben folgendes Resultat: Berliner Weißbier, das $4\frac{1}{2}$ Loth extractivem Stoff und ein eigenthümliches Gewicht von 1026 bis 1030 Gran hat, enthielt an absolutem Alkohol 360 bis 700 Gran, da hingegen das braune Bier bei 9 Loth 3 Quentchen extractivem Inhalte und einem eigenthümlichen Gewichte von 1042 bis 1074 Gran, je nach der verschiedenen Sorte desselben, nur 238 bis 290 Gran Alkohol enthielt; Kottbuser Bier enthielt 479 Gran Alkohol; starke auf Boucheillen gefüllte Biere z. B. Köstritzer von 1619 Gr. specifischem Gewichte hatte 1217 Gr. Alkohol; andere ähnliche Biere von 1050 Gr. specifischem Gewichte, hatten aber nur 336 bis 460 Gr. Al-

kohol Queclinburger Gose enthält 500 Gran an absolutem Alkohol. Im allgemeinen rechnet man, daß auf ein Quart Weißbier 496 Gr. Alkohol kommen, welches an gutem Getreidebranntwein 6 Loth und an Franzbranntwein 5 Loth auf das Quart betragen würde. Ein Quart guter Getreidebranntwein enthält aber, wie man rechnet, ungefähr $\frac{2}{3}$ an absolutem Alkohol und ein Quart Franzbranntwein etwa 40 Procent an Alkohol.

Gefährlichkeit großer Hunde.

Wie gefährlich es ist, große Hunde frei herumlaufen zu lassen, zeigt folgender Vorfall: Die 13jährige Tochter eines Heuerlings zu Laer in der Nähe von Welle im Osnabrückischen geht des Morgens auf dem gewöhnlichen Schulwege vor einem Bauerhose vorbei und wird von einem auf demselben befindlichen bösen Hunde wüthend angefallen. Sie kennt diesen Hund und sucht seine Wuth durch Nennung seines Namens und durch freundliches Locken zu besänftigen, welches ihr anfangs gelingt. Der Hund hört auf zu wüthen, kommt freundlich zu ihr, springt an sie und legt seine Vorderpfoten auf ihre Schulter, ohne ihr das geringste Leid zuzufügen. Unglücklicher Weise aber für sie kommt gerade in diesem Augenblicke ein benachbarter Hund hinzu, greift sie grimmig an (vielleicht in der Meinung, daß sein Kamerad im Kampfe mit ihr begriffen sey) und reißt sie zur Erde. Nun verändert auch der erste Hund seine friedlichen Gesinnungen, und macht gemeinschaftliche Sache mit

mit

mit dem letzten. Sie schleppen sie erst auf die Seite vom Wege ab, gleich als ob sie fürchten, in ihrer Grausamkeit gestört zu werden, dann zerreißen sie ihre Kleider und fahren auf den nackten Körper zu. Das Mädchen wäre zerfleischt, wenn nicht ein anderer Schulknabe des nemlichen Weges gekommen, und die Bestien verjagt hätte.

Der Obrigkeit in Melle wurde der Vorfall angezeigt, und von dieser gleich ein Chirurgus hingeschickt. Dieser fand das Mädchen im Blute schwimmend und mit mehr als hundert Wunden bedeckt. Durch seine Geschicklichkeit gelang es ihm indessen, die bedauernswürdige Patientin in Verlauf von 5 Wochen wieder herzustellen. Die Hunde wurden von Obrigkeit's wegen todt geschlagen, und die Eigenthümer derselben mußten die Heilkosten bezahlen.

Kartoffelmehl zu Wachskerzen.

Wenn man weißes oder gelbes Wachs mit feinem Kartoffelmehl vermischt, so erhält man Lichter, die keinen Rauch geben. Ein Licht von der Sorte, wovon fünf auf 1 Pfund gehen, brennt 15 Stunden, wenn es frisch ist, und wenn es einige Zeit gelegen hat, 17 Stunden. — Man hat dieses schon längst zu den Unschlittlichtern vorgeschlagen, und wenn es anders einen Nutzen hat, so möchte er hier größer seyn, als bei Wachslichtern, die ohnehin

durch den langsamen Zufluß des Wachses dunkel genug brennen.

Miscellaneen.

In London sind 2 Schlangen, die eine einen Mannschenkel stark und 7 Fuß lang, die andere kleiner und dünner, aus Sierra Leona lebend angekommen. Sie sind so zahm, daß Kinder mit ihnen spielen können, und werden mit Reis gefüttert.

Dokt. Good hat der medicinischen Gesellschaft in London Nachricht von einem Baumgewächs (epidendron) mitgetheilt, das in Java und in andern Gegenden Ostindiens zu finden und durch Schönheit der Blätter und Blüthen, die Wohlgeruch verbreiten, vornehmlich aber durch den Umstand merkwürdig ist, daß es weder aus der Erde, noch aus dem Wasser, noch aus andern Gewächsen, wie die Schwammpflanzen seine Nahrung zieht; denn die Einwohner hängen es in ihren Häusern an der Decke auf, und es grünt und blüht doch Jahre lang.

Vor kurzem wurden bei Wiener-Neustadt in Theresienfeld gegen 100 Stück Schaafe, spanischer Abkunft, das Stück für 2000 Fl. verkauft; ein Beispiel, daß die Veredlung der Schaafe überhaupt in den K. K. Staaten im großen Anwerth sey.

51.

Beilage

des

Vogtländischen Anzeigers.

Den 22. December 1810.

Geschichte des Tags.

Am 12. d. ist zu Leipzig der Anfang mit Verbrennung der englischen Waaren gemacht worden, deren Werth bis jetzt 50000 thlr. betragen soll. Auf nächstem Landtage soll unter andern besonders ausgemittelt werden, wie die Kosten zur Anlegung der Festung zu Torgau bestritten werden sollen, deren Anschlag 7 Mill. thlr. betragen soll. Eisenach hat die vom franz. Kaiser als Entschädigung bewilligten 120000 Franks erhalten. Auch Jena soll das ihm für das Unglück von 1806 versprochene Geld bekommen haben. — Mit dem östreich. Papiercours geht es jetzt wie mit unsern Wettergläsern; es ist ein beständiges Steigen und Fallen, aber bei beiden ersteres immer von kurzer Dauer. —

Im Preussischen sind die Ladungen von 32 engl. Schiffen versteigert worden; die Colonialwaaren sinken stark im Preise. — In Schweden ist nun officiell erklärt worden, daß der Tod des vorigen Kronprinzen nicht Folge erhaltenen Gifts, sondern eines Schlagflusses gewesen sey. — In England sollen die Bankeroutte sich ansehnlich vermehren. — In Portugal ist alles noch beim Alten. Der König Joseph hat den spanisch-amerikanischen Nebenländern erklärt, daß wenn es die jetzigen Umstände ihnen nicht erlaubten, der natürlichen und gerechten Verbindung mit dem Mutterlande treu zu bleiben, sie sich eine freie und unabhängige Verfassung geben möchten. — Der Congreß zum Frieden zwischen Rußland und der Pforte soll wirklich statt haben.

Zur Nachachtung wird hiermit bekannt gemacht, daß während der Metten am ersten Weihnachtstfeiertage, welche wie gewöhnlich früh ein Viertel auf 6 Uhr ihren Anfang nimmt, in und bei der Kirche, deren Thüren bald nach dem Zusammenschlagen geschlossen werden, eine Bürgerwache zur Erhaltung der nöthigen Ruhe, besonders zur Verhinderung des Steigens der Leute auf die Stühle, angeordnet ist; wie denn auch Bürger-Parouillen angewiesen sind, auf das unerlaubte Schießen während der Nacht in den Vorstädten Acht zu haben, und diejenigen, von denen dergleichen geschehen, anzuzeigen.

Plauen, den 19. Decbr. 1810.

Bürgermeister und Rath das.

Nachdem weil. Mstr. Johann Gottlieb Merkels, gewesenen Bürgers und Steinsetzers allhier hinterlassenes vor der obern Brücke, ohnweit der hiesigen Klappermühle gelegenes Wohnhaus sammt Feld und Garten Schuldenhalber zu subhastiren ist, und wir deshalb nächstkünftigen Siebenden Januar 1811 zum dießfallsigen Licitations-Termine anberaumer; Als wird solches
und

und daß ein mehreres aus dem unterm Rathhause befindlichen Subhastations-Patente und der Consignation zu ersehen ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Plauen, den 4. Decbr. 1810.

Bürgermeister und Rath das.

Unsern resp. Sönnern und Freunden machen wir hierdurch bekannt, daß am Dritten Weihnachtsfeiertag, als den 27. Decbr. d. J., in hiesigem Ballsaal ein Ball gegeben wird.

Delsnitz, den 10. Decbr. 1810.

Die Em. v. v. v. des Ballhauseß.

In der Nacht zwischen den 15. und 16ten dieses Monats sind mir folgende Kleidungsstücke aus meinem, im unterm Haus stehenden Kleiderschrank, welcher gewaltsam erbrochen, dieblich entwendet worden, als: 1) ein stahlgrüner Manns-Oberrock von Tuch, 2) ein blau melirter Tuchfrack, im Rücken mit rothem Ebalons gefüttert, 3) eine schwarz gestreifte seidene Weste, 4) eine blau und weiß schmal gestreifte Weste, 5) ein paar Beinkleider von schwarzen feinem Tuch, 6) ein paar paille Beinkleider von Wollgurt, 7) ein paar paille Casimir-Beinkleider, 8) ein Frauenzimmer-Spencer von gelbem Cattun mit schwarzen Müschen; mit weiß und rothen Schnüren eingefast. Sollte von diesen Sachen Jemand etwas zu Besicht kommen, oder zum Verkauf angeboten werden; so bitte ergebnst, solches mir Endesgenanntem gegen ein verhältnismäßiges Douleur anzuzeigen.

Wilhelm Schmidt, Perquier.

Es steht $\frac{1}{2}$ Haus am Hammerthore aus freier Hand zu verkaufen. Das Weitere erfährt man im Int. Comt.

Bei Endesgenanntem ist gutes Brennöl, welches dem Baumöl gleich kommt, indem es weit heller brennt und gar nicht raucht, unter dem Namen franzöf. Lampenöl zu haben.

Christian Gottlob Seyler, an der Sorau.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen täglich verübter Diebereien an nutzbarem Holze, ich mich genöthigt sehe, sowohl auf dem Schneideplatz, als an dem Gartenzaune, in Zukunft Fußangeln zu legen.

Christ. Roth, Müller in Kürbis.

Ein von Hrn. Lange sen. gebautes, gut conditionirtes Fortepiano, von gutem Ton und haltbarer Stimmung, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man im Int. Comt.

Das Bruchstück aus einer Reisebeschreibung hat die Censur nicht passirt; ich bitte daher den Herrn Einsender, sein Manuscript wieder abholen zu lassen.

Der Redacteur.

Vom 6. bis 20. Decbr. sind geboren worden:

14 Kinder in der Stadt, worunter 1 uneheliches und 1 auf dem Lande.

Gestorben sind:

- 1) Joh. David Lohse, Bürger und Müller allh., ein Wittwer, geb. in Freyberg, 74 Jahr alt.
- 2) Joh. Michael Schneider, Bürger allh., ein Wittwer, geb. in Chrieschwitz, 86 Jahr 3 Mon.
- 3) Mstr. Joh. Tobias Köhlers, B. und Büchsenmachers allh. Söhnchen.
- 4) Annen Reginen Dohsen allh. uneheliche Tochter.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

No. 1810. d. 15. Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Weizen	1	8	—	1	7	—	1	4	—
Korn	—	22	—	—	21	—	—	19	—
Gerste	—	19	—	—	18	—	—	17	—
Oaser	—	11	—	—	10	—	—	—	—